

## V. Aus der Zeit der Zollern.

### 1. Friedrich von Zollern.

Endlich sollte die Erlösung von nicht mehr erträglichen Drangsalen kommen. Jobst von Mähren starb endlich, und die Mark fiel nun wieder an Sigismund zurück. Dieser ließ die Stände, d. h. die Vertreter der Geistlichkeit, des Adels und der Städte, in Berlin versammeln und fragen, ob sie ihn wieder als ihren rechtmäßigen Markgrafen anerkennen wollten. Freudig antworteten sie, ja, sie wüßten keinen andern Erbherrn und hofften, daß die Mark, welche lange Zeit in Krieg und Irrung geschwebt, durch seine Regierung wieder zu Friede und gutem Stande kommen werde. Darauf schickten sie Gesandte an seinen Hof nach Ofen in Ungarn, welche die Huldigung leisten sollten. Nachdem das geschehen war, baten die Abgeordneten ihn mit inständiger Bitte, daß er selbst in die Mark kommen und sie von den schweren Drangsalen befreien möge. Das sagte er auch zu, sobald ihm die Sorge um die Regierung des deutschen Reiches dazu Zeit lassen werde; bis dahin wollte er ihnen einen seiner vornehmsten Räte schicken, der alles wieder zu gutem Befen und Stande bringen werde.

Er schickte den Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus dem Hause der Zollern. Dieser edle Fürstenstamm war begütert im Schwabenlande; am oberen Neckar steht seine Stammburg, der Hohezollern. Verschiedene Glieder hatten treu zu Kaiser und Reich gestanden und sich große Verdienste um beide erworben. Friedrich VI. war Burggraf in Nürnberg und als